



*Schulen nach Bern
Ecoles à Berne
Scuole a Berna
Scolas a Berna*

Jahresbericht 2014

AVINA STIFTUNG



ERNST GÖHNER STIFTUNG



Stiftung Mercator Schweiz

SWISSLOS



Gottfried und Ursula
Schäppi-Jecklin Stiftung

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Inhaltsverzeichnis

1.	Verein	1
2.	Vorwort der Präsidentin	1
3.	Kurzporträts unserer Förderer	3
3.1.	<i>Projektpartner</i>	5
3.2.	<i>Unterstützer</i>	6
3.3.	<i>Mitwirkende</i>	6
4.	Projektwochen	7
4.1.	<i>Projektbeschrieb</i>	7
4.2.	<i>Infos für die Lehrpersonen</i>	7
4.3.	<i>Logistik</i>	8
4.4.	<i>Finanzen</i>	8
4.5.	<i>Elektronische und soziale Medien als Interessenverstärker?</i>	9
4.6.	<i>Schulklassen und ihre Parteien</i>	10
4.7.	<i>Gespräch mit einem/einer Parlamentarier/in</i>	16
4.8.	<i>Besuch einer ausländischen Botschaft</i>	17
4.9.	<i>Nationalratssession</i>	18
5.	Finanzen	19
5.1.	<i>Jahresrechnung 2014</i>	19
5.2.	<i>Erfolgsrechnung 2014</i>	20

1. Verein

Verein

Der Verein «Schulen nach Bern» wurde im April 2008 gegründet. Er ist politisch neutral, unabhängig, verfolgt keine kommerziellen Zwecke und strebt keine Gewinne an. Sein Ziel ist, bei den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I (8.–10. Schuljahr) das Interesse für die direkte Demokratie zu wecken und zu festigen.

Präsidentin

Dora Andres, alt Regierungsrätin (BE), Schüpfen

Vizepräsident

Beat W. Zemp, Zentralpräsident des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), Zürich

Vorstandsmitglieder

Elisabeth Barben, Stv. Sekretärin im Ständerat bis Ende 2007, Spiez

Andreas Blaser, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit Parlamentsdienste, Langnau i.E.

Peter Egger, Verleger, Berufsfachschullehrer, Bern

Martin Fenner, pensionierter Gymnasiallehrer und Dozent Institut SII, PH Bern, Bern

Jean-Marc Haller, Secrétaire général du Syndicat des Enseignants Romands (SER), Martigny

Daniel V. Moser-Léchet, vormals Dozent für Geschichte und Geschichtsdidaktik, Institut SI, PH Bern, Bern

Georges Pasquier, Président du Syndicat des Enseignants Romands (SER), Genève

Projekt-und Spielleitung

Katharina Andres Emch, Gerlafingen SO

2. Vorwort der Präsidentin

Liebe Leserinnen und Leser

Im vergangenen Vereinsjahr sind verschiedene Studien und Medienartikel über die politische Bildung erschienen. Unter anderem publizierte das GfS Forschungsinstitut die Studie «Bausteine zur Stärkung des Schweizer Politiksystems». Darin ist zu lesen, dass aus Sicht der Bevölkerung stärker in die politische Bildung investiert werden und zudem der Unterricht praxisnah und neutral erfolgen soll. So sollen in allen Ausbildungsphasen ab der siebten Klasse die politische Kultur sowie die Fähigkeit der Mitsprache gefördert werden.

Mit dem Projekt «Schulen nach Bern SnB» liegt der gleichnamige Verein also richtig, könnte man denken. Die Staatskundewochen richten sich an die Sekundarstufe I und bieten einen praxisnahen und neutralen Unterricht. In den vergangenen sechs Jahren wurden 25 Projektwochen mit über 2500 Schülern und Schülerinnen aus 18 Kantonen durchgeführt. Die Pilot-, die Implementierungs- und die Konsolidierungsphasen, die Ende 2015 auslaufen, wurden von Stiftungen und durch Beiträge aus den kantonalen Lotteriefonds finanziert.

Für die Weiterführung ab 2016 ist das Projekt auf weitere finanzielle Unterstützung angewiesen. Aus Sicht der bisherigen Geldgeber sollte das Projekt selbsttragend oder durch Bund und Kantone als gemeinsames Projekt finanziert werden. Der Verein will das etablierte Projekt einer bestehenden, national verankerten Institution zur Weiterführung übergeben.

Lehrpersonen und Jugendliche begeistert

Das Projekt kommt bei den Jugendlichen und den Lehrpersonen sehr gut an. Die Testimonials der Lehrpersonen bestätigen (siehe www.schulen-nach-bern.ch), dass das Planspiel SnB den Jugendlichen einen handlungs- und erlebnisorientierten Zugang zur Staatskunde gibt, indem sie selber zu Akteuren eines politischen Prozesses werden. Sehr attraktiv sind die verschiedenen ergänzenden Programmpunkte, wie

die historische Stadtführung, die Besuche im Parlamentsgebäude und in einer ausländischen Botschaft sowie das Treffen mit einem «echten» Politiker bzw. einer «echten» Politikerin.

2014 nahmen 25 Schulklassen aus 11 Kantonen teil. Die Herkunft der Klassen präsentiert sich wie folgt: vier Klassen aus den Kantonen St.Gallen und Zürich, gefolgt von je drei Klassen aus den Kantonen Bern und Schwyz, zwei Klassen aus den Kantonen Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt und je eine Klasse aus den Kantonen Graubünden, Luzern und Neuenburg. Alle fünf Staatskundewochen konnten ohne Zwischenfälle unter der bewährten Leitung der Projektleiterin und ihres Teams durchgeführt werden.

Finanzierung

Die AVINA Stiftung, die Ernst Göhner Stiftung, die Stiftung Mercator Schweiz sowie die Gottfried und Ursula Schächli-Stiftung unterstützen das Projekt seit 2008. Die Jubiläumstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft und der Lotteriefonds des Kantons Schwyz finanzierten die Lehrmittel für die Jahre 2013–2015. 2014 förderten die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, der Verein Simovita, Swisslife, die Vontobel-Stiftung und Dr. Ernst Thomke die fünf Projektwochen. Aus den Lotteriefonds unterstützten das Projekt die Kantone Aargau, Luzern, Tessin und die Westschweizer Kantone. Unterstützung gewähren uns auch die Kantone Thurgau und St.Gallen: Der Thurgau leistet CHF 200.00 pro Jugendlichen. St.Gallen gewährt pro Klasse CHF 1'000.00. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Förderer!

Zukunft von «Schulen nach Bern» ab 2016

Der Vorstand hat sich in diesem Jahr intensiv mit der Fortführung des Projektes nach 2016 befasst.

Am 9. April 2014 führte er einen runden Tisch zur Zukunft von «Schulen nach Bern» durch. Es nahmen teil: Bundeskanzlei (BK), Parlamentsdienste, EDK, ch stiftung, éducation21, Verein Jugend & Wirtschaft, Forum für Zweisprachigkeit, Neue Helvetische Gesellschaft (NHG) und die Stiftung Dialog.

Dabei kam zum Ausdruck, dass die Bundeskanzlei und die Parlamentsdienste bereit sind, das Projekt auch in Zukunft mit ihren Dienstleistungen wie bisher zu unterstützen. Die EDK, éducation21 und der Verein Politik und Wirtschaft begrüßen die Fortführung des Projektes, können jedoch keine finanzielle Unterstützung leisten. Unbestritten ist, dass SnB ein qualitativ ansprechendes Projekt mit einem hohen Erlebniswert ist. Es lässt jedoch, wie andere Projekte auch, nur eine beschränkte Schülerzahl zu und ist in seiner Natur nicht beliebig generalisierbar. Begrüsst würde eine Finanzierung, die zu je einem Drittel vom Bund, den Kantonen und den Jugendlichen übernommen würde. Zudem waren sich die Anwesenden einig, dass es eine Organisation braucht, die alle Aktivitäten der politischen Bildung koordiniert (Kompetenzzentrum für politische Bildung).

Die ch stiftung zeigte Interesse, das Projekt weiterzuführen, zog sich jedoch aus finanziellen Gründen zurück. Das Forum für Zweisprachigkeit in Biel kann sich eine Übernahme vorstellen. Jedoch müsste die Finanzierung für die ersten zwei Jahre gesichert sein. Gespräche mit dem Bundesamt für Kultur haben ergeben, dass eine finanzielle Unterstützung über die Leistungsvereinbarung «Klassenaustausch» nicht möglich ist. Der effektive Schwerpunkt im Projekt «Schulen nach Bern» liegt auf der politischen Bildung der Schülerinnen und Schüler – und nicht auf der Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften.

Bereits im August 2013 fand ein Gespräch mit dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) sowie dem Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft statt. Auch dort wurde das Projekt SnB mit dem integrierten Planspiel in der Bundesstadt als sehr gut angesehen. Doch eine finanzielle Unterstützung über das Bundesgesetz und über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (KJFG) ist nicht möglich. Der Begriff «ausserschulisch» verhindert die Finanzierung! SnB ist klar ein schulisches Projekt, auch wenn es ausserhalb des Schulzimmers stattfindet und ein unterstützungswürdiges Projekt ist.

Politischer Vorstoss

Mit einem Vorstoss für einen finanziellen Beitrag des Bundes will die Walliser Nationalrätin und Jugendpolitikerin Viola Amherd (CVP) nun die Fortführung des Projekts sicherstellen. Sie hat in der Herbstsession 2014 mit einer Motion den Bundesrat aufgefordert, das Projekt «Schulen nach Bern» als ausserschulisches und damit förderungswürdiges Projekt einzustufen. Unterzeichnet haben den Vorstoss über 70 Ratskolleginnen und -kollegen aus allen Fraktionen. Frau NR Amherd ist überzeugt, dass für die politische Bildung mehr gemacht werden muss. Und wenn es schon ein gut funktionierendes Projekt gibt, das auch noch die Brücke zwischen den Sprachregionen schlägt, dann dürfen wir dieses nicht untergehen lassen, begründet sie ihren Vorstoss. Das Projekt «Schulen nach Bern» leistet einen anerkannten Beitrag zur Förderung der politischen Bildung auf der Sekundarschulstufe I. Weil es eine Brücke zwischen den

Schulen und der Bundespolitik schlägt, fühlen sich jedoch weder die Kantone noch die Bundesbehörden allein für die Unterstützung zuständig.

Antwort des Bundesrats

Der Bundesrat beantragt in seiner Antwort vom 19. November 2014 die Ablehnung der Motion Amherd. Er unterstreicht, dass ihm die politische Partizipation der jungen Menschen ein grosses Anliegen ist und er sich innerhalb seiner verfassungsmässigen Kompetenzen engagiert. Art. 5 des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes (KJFG) definiert ausserschulische Arbeit als verbandliche oder offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen samt niederschweligen Angeboten. Ausserschulische Kinder- und Jugendarbeit muss sich zeitlich und örtlich ausserhalb der Schule abspielen. Das Projekt SnB wird im regulären Unterricht vor- und nachbereitet, die Projektwoche in Bern gilt für alle Beteiligten als Unterrichtszeit. Die Aktivitäten finden somit innerhalb der ordentlichen Schulzeit und nicht in der Freizeit statt. Zudem treten weder Organisationen der offenen noch der verbandlichen Jugendarbeit als verantwortliche Organisationen auf, vielmehr stehen die Klassen unter Aufsicht und Organisation ihrer Lehrer und Schulen. Das Projekt ist zudem kein niederschwelliges Angebot. Weiter fügt der Bundesrat an, dass eine freiwillige Teilnahme an einer Aktivität eine echte Entscheidungs- und Handlungsfreiheit seitens der Schüler in dieser Sache voraussetzt. Bei Aktivitäten innerhalb der obligatorischen Unterrichtszeit sind die effektiven Wahlmöglichkeiten eines Schülers oder einer Schülerin gering.

Der Nationalrat wird die Motion frühestens in der Sommersession 2015 behandeln. Wir danken Frau NR Viola Amherd schon jetzt für ihren Einsatz, ebenso den Mitunterzeichnenden.

In der Zwischenzeit klärt der Vorstand bei den Erziehungsdirektoren ab, wie gross die Bereitschaft ist, ihre teilnehmenden Klassen finanziell zu unterstützen und in welchem Umfang. Die Vereinsversammlung wird in Kenntnis der Abklärungen über die Fortführung zu entscheiden haben.

Dank

Ich danke im Namen des Vorstandes allen Förderern, Partnern und Mitwirkenden für ihre Unterstützung. Ein ganz grosses Dankeschön geht an unsere Ehrenamtlichen, die mit ihrem Einsatz einen wichtigen Teil zum Gelingen der Wochen beitragen. Den Vorstandsmitgliedern danke ich für die angenehme Zusammenarbeit und die wohlwollende Unterstützung.

Dora Andres, Präsidentin

3. Kurzporträts unserer Förderer

Langjährige Förderer von Schulen nach Bern (2008–2015)

AVINA STIFTUNG

Die AVINA STIFTUNG wurde 1994 von Stephan Schmidheiny als gemeinnützige Stiftung mit unternehmerischem Charakter gegründet. Die Stiftung engagiert sich im In- und Ausland für soziale und ökologische Nachhaltigkeit. Sie will für möglichst viele Menschen Chancen schaffen, deren Lebensbedingungen durch eigene Anstrengungen zu verbessern. Die AVINA STIFTUNG fördert in der Schweiz und in Europa innovative Projekte in den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur und Umwelt. Sie unterstützt auch schweizerische und europäische Initiativen mit Fokus auf Lateinamerika. Die AVINA STIFTUNG ist Gründungsmitglied von SwissFoundations, dem Verband der Schweizer Förderstiftungen, und engagiert sich auch für die Förderung des Stiftungssektors Schweiz. – www.avinastiftung.ch

Ernst Göhner Stiftung

Ein Werk für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung und Wissenschaft.

Die Ernst Göhner Stiftung ist das Geschenk des Zürcher Unternehmers Ernst Göhner an die Nachwelt. Die Stiftung hat 1971 nach dem Ableben des Stifters ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Stiftung mit Sitz in Zug hat sowohl unternehmerischen als auch philanthropischen Charakter. Sie steht unter der Aufsicht der Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht (ZBSA).

Das Stiftungsvermögen besteht im Wesentlichen aus verschiedenen Unternehmensbeteiligungen sowie einem grösseren Immobilienbesitz mit Objekten im In- und Ausland. Die Ernst Göhner Stiftung schüttet

jährlich einen beachtlichen Teil ihres erwirtschafteten Gewinns für gemeinnützige Zwecke in den Bereichen Kultur, Umwelt, Soziales und Bildung/Wissenschaft aus. Die Ernst Göhner Stiftung ist Gründungsmitglied von SwissFoundations, dem Verein der Förderstiftungen in der Schweiz.

www.ernst-goehner-stiftung.ch

Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft

Die Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft wurde im Jahre 1976 anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Mobiliar gegründet.

Die Jubiläumsstiftung fördert die Wissenschaft und Forschung, künstlerische Projekte wie Ausstellungen, Theater, Film und Konzerte, sowie die allgemeine Kulturpflege wie Sanierung und Renovierung von historisch wertvollen Gebäuden durch finanzielle Beiträge an Institutionen, Personengruppen und Einzelpersonen, die in der Schweiz auf diesem Gebiet tätig sind.

Stiftung Mercator Schweiz

Die gemeinnützige Stiftung Mercator Schweiz engagiert sich unter dem Motto «Ideen beflügeln» in drei Bereichen: Wir tragen nachhaltig zur Stärkung des Wissens- und Forschungsplatzes Schweiz bei, indem wir innovative Projekte an Hochschulen unterstützen. Wir eröffnen Kindern und Jugendlichen Bildungschancen und regen kulturelles, wissenschaftliches und gesellschaftliches Engagement an. Wir setzen uns für Toleranz und Völkerverständigung ein und fördern internationale Begegnungen.

Gemeinsam mit unseren Partnern stossen wir zukunftsorientierte Projekte an, suchen nach richtungsweisenden Lösungen, geben nachhaltige Impulse und regen den gesellschaftlichen Fortschritt an. Unser Engagement gilt einer lernbereiten, offenen und toleranten Gesellschaft. – www.stiftung-mercator.ch

Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung

Die Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung wurde im Dezember 2002 errichtet. Sie hat ihren Sitz in Rüschlikon ZH. Die gemeinnützige Stiftung unterstützt Tätigkeiten, Bestrebungen und Organisationen im Bereich der Bildung und Kultur, wobei die Begriffe Bildung und Kultur in einem weiten Sinn verstanden werden. Die Stiftung erfüllt ihren Zweck auf dem Gebiet der ganzen Schweiz, unter besonderer Berücksichtigung des Kantons Zürich. Die Stiftung ist namentlich in Bereichen tätig, in welchen das Gemeinwesen nicht oder nur in untergeordnetem Mass tätig ist. Die Gottfried und Ursula Schächli-Jecklin Stiftung ist Mitglied von proFonds, dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz.

Kantonale Lotteriefonds

Die Lotteriefonds der Kantone werden durch die Ausschüttung der Reingewinnanteile von den Lotteriegesellschaften Loterie Romande und Swisslos gespeist.

Die Kantone sind verpflichtet, die Mittel für gemeinnützige und wohltätige Zwecke einzusetzen.

Für die Konsolidierungsphase 2013 – 2015 haben 11 Kantone wieder Beträge gesprochen. Dazu zählen alle Westschweizer Kantone (Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Waadt, Wallis) und die Deutschschweizer Kantone Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Luzern sowie der Kanton Tessin. Der Kanton Thurgau zahlt für jeden Jugendlichen, der am Projekt teilnimmt, einen Beitrag von CHF 200.00. Weiter zahlt die Abteilung Kinder und Jugend des Kantons St.Gallen pro teilnehmende Klasse einen Pauschalbeitrag von CHF 1'000.00. Diese Regelung gilt für die Jahre 2014 und 2015.

Förderer der Projektwochen 2014

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) wurde 1810 gegründet und prägte die soziale Entwicklung des modernen schweizerischen Bundesstaates.

Die SGG war massgeblich an der landesweiten Einrichtung der unentgeltlichen obligatorischen Volksschule beteiligt sowie an der Gründung wichtiger Organisationen (z.B. Pro Juventute, Pro Senectute, Pro Mente Sana, Mobiliar-Versicherung, ZEWO).

Heute leitet die SGG drei soziale Programme: «SeitenWechsel», «JobCaddie» sowie das Programm «Intergeneration». Daneben erforscht und fördert die SGG die Freiwilligentätigkeit in der Schweiz und publiziert den Freiwilligenmonitor – www.sgg-ssup.ch

Dr. med. Ernst Thomke

Dr. Ernst Thomke, Grenchen, übernahm im 2014 die Kosten für die Stadtführungen «Zeitreise durch die Bundesstadt».

Spendenstiftung Bank Vontobel

Die gemeinnützige Vontobel-Stiftung wurde 1993 von Dr. Hans Vontobel durch Widmung eines Paketes von Aktien der Vontobel Holding AG errichtet. Dieses Paket bildet zusammen mit weiteren Zuwendungen den Kern des Stiftungsvermögens. Die Stiftung unterstützte die fünf Projektwochen 2014 mit einem einmaligen Beitrag.

Stiftung «Perspektiven» von Swiss Life

Die Stiftung «Perspektiven» will Menschen neue Perspektiven eröffnen und ihnen eine bessere Zukunft ermöglichen. Sie fördert gemeinnützige Initiativen in den Bereichen Gesundheit, Wissenschaft, Bildung, Kultur und Sport. Sie wurde zum 150. Jubiläum von Swiss Life gegründet. Unterstützt werden vor allem sozio-karitative Projekte aus den Bereichen Integration und Bildung.

Die Stiftung unterstützt die Projektwochen 2014 und 2015.

Verein Simovita

Der Verein unterstützt gemeinnützige Projekte für Jugendliche.

3.1. Projektpartner

Bundeskanzlei

Die Jugendlichen sammeln für ihre Initiative, die sie im Vorfeld der Projektwoche lancieren, mindestens 100 Unterschriften. Wie bei einer echten Initiative reichen die Klassen/Fraktionen ihre Initiative bei der Bundeskanzlei ein. Vielen herzlichen Dank an Frau Bundeskanzlerin Corina Casanova und ihr Team.

Die Botschaften des Bundesrats zu allen eingereichten Initiativen verfasste Lorenz Rotach, ehemaliger Mitarbeiter der Bundeskanzlei. Auch ihm ein ganz herzliches Dankeschön.

Ausländische Botschaften

Im Rahmen der Projektwoche besucht jede Schulklasse/Fraktion eine ausländische Botschaft, die ihnen die Spielleiterin zuteilt. Der Besuch einer ausländischen Botschaft, deren Residenz oder deren Konsulat gibt einen Einblick in das entsprechende Land und ist ein wichtiges Element der Projektwoche.

Parlamentsdienste

Ein Ziel der Projektwoche ist, das Planspiel so realitätsnah wie möglich zu gestalten. Dank der Unterstützung durch die Parlamentsdienste dürfen die «Nationalratsdebatten» im Nationalratssaal und die Treffen mit den Nationalrätinnen und Nationalräten bzw. Ständerätinnen und Ständeräten in den Kommissionszimmern des Parlamentsgebäudes stattfinden. Die Parlamentsdienste organisieren die Rundgänge und führen die Stimmzähler in ihre Arbeit ein. Dank dieser Unterstützung fühlen sich die «Nationalrätinnen» und «Nationalräte» im Planspiel wie echte Politikerinnen und Politiker. Vielen herzlichen Dank an Philippe Schwab, Generalsekretär der Bundesversammlung, sowie an alle beteiligten Mitarbeitenden.

Pädagogische Hochschule Bern, Institut für Sekundarstufe I

Das Institut Sekundarstufe I wählt aus den interessierten Studentinnen und Studenten jene aus, die als Klassenbetreuende ihr obligatorisches Forschungspraktikum bei einer Projektwoche SnB absolvieren können. Während der Projektwoche führen sie die Klasse, für die sie verantwortlich sind, zu den einzelnen Aktivitäten und unterstützen die Lehrpersonen bei deren Aufgaben. An dieser Stelle danken wir der PHBern, insbesondere Frau Prof. Dr. Annette Maurer, für die angenehme Zusammenarbeit.

Schweizer Medieninstitut für Bildung und Kultur – educa.ch

educa.ch ist die nationale Anlaufstelle für Fragen rund um Informations- und Kommunikationstechnologien in der Bildung. Im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

(EDK) und des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBF) betreibt sie den Schweizerischen Bildungsserver. Sie führt ausserdem die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen. «Schulen nach Bern» kommuniziert über educa.ch mit den Schulklassen und den Lehrpersonen. Einige Schulen haben dadurch begonnen, educa.ch zu nutzen.

3.2. Unterstützer

BERNMOBIL

BERNMOBIL ist das führende Transportunternehmen im Kanton Bern. Im Jahr 2012 transportierte sie zum ersten Mal mehr als 100 Millionen Fahrgäste in der Stadt und der Region Bern.

Zudem ist sie seit Jahren schweizweit führend im Einsatz von komfortablen und behindertengerechten Fahrzeugen. Bereits seit Anfang der Neunzigerjahre beschafft sie ausschliesslich Niederflurfahrzeuge mit Rollstuhlrampen. Seit 2010 besitzt BERNMOBIL nun ein praktisch hundertprozentiges Niederflur-Angebot. Diese Fahrzeuge sind dank Strom aus Wasserkraft und einem beträchtlichen Anteil Biogas umweltfreundlich unterwegs.

Mineralquelle Eptingen AG

Die Mineralquelle Eptingen AG ist der grösste eigenständige Mineralwasser- und Süssgetränkehersteller der Schweiz. Seit über 100 Jahren verarbeitet sie das lebensnotwendigste Gut auf Erden.

Das Familienunternehmen wird in der dritten Generation geführt. Der Hauptsitz befindet sich in Sissach, zwei Produktionsbetriebe in Eptingen und Lostorf. Die Mineralquelle Eptingen AG bekennt sich zu einer nachhaltigen Unternehmensführung.

Schweizer Obstverband – ein Verband im Dienste der Schweizer Obstwirtschaft

Am 14. September 1911 gründeten Akteure des Schweizer Früchtesektors ein Netzwerk für Produzenten, Verarbeiter und Vermarkter. Ziel war, die Entwicklung der inländischen Obstwirtschaft in zukunftsgerichtete Bahnen zu lenken. Seither ist der Schweizer Obstverband zu einem fortschrittlichen Dienstleister für die Schweizer Obst- und Beerenproduzenten sowie die innovativen inländischen Mostereien, Brennereien und Obstverarbeiter gewachsen.

3.3. Mitwirkende

Verein StattLand

Der Verein StattLand entwickelte in Zusammenarbeit mit dem Verein «Schulen nach Bern» die stufengerechte Spezialführung «Zeitreise durch die Bundesstadt». Der Rundgang zeigt, wie Bern zur Bundesstadt wurde. Er wird mit schauspielerischen Einlagen aufgelockert und findet jeweils in der Sprache der Klasse statt.

Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH Bern

Der Fachbereich ETCETERA organisiert die Arbeitskräfte für die Küche und die Reinigung. Alle Arbeitskräfte werden entsprechend ihrem Gesamtarbeitsvertrag entschädigt.

Ehemalige Bundesräte und Nationalratspräsidenten

Ehemalige Bundesräte übernehmen in den Nationalratssessionen SnB die Vertretung des Bundesrats. Im Jahr 2014 waren Elisabeth Kopp, Pascal Couchepin und Samuel Schmid dabei. Zudem wurde erstmals ein ehemaliger Regierungsrat eingesetzt: Andreas Koellreuter aus dem Kanton Basel-Landschaft übernahm die Rolle und kam bei den Jugendlichen ebenfalls sehr gut an.

Die Betreuung der Nationalratspräsidenten SnB und der -vizepräsidenten SnB übernahmen in diesem Jahr Ueli Anliker, ehemaliger Ratssekretär des Nationalrates, NR Max Binder, alt NR Yves Christen, SR Christine Egerszegi und NR Maya Graf. Alle vier Parlamentarier/innen waren zum ersten Mal in dieser Funktion dabei.

Dank

«Schulen nach Bern» dankt auch allen weiteren Beteiligten für deren Mitwirkung und Unterstützung.

4. Projektwochen

4.1. Projektbeschreibung

Der Verein «Schulen nach Bern» führt jährlich fünf Projektwochen mit je fünf bis sechs Schulklassen durch. Pro Jahr erleben 500 – 600 Jugendliche der Sekundarstufe I anhand eines Planspiels unser politisches System. Der rote Faden des Spiels ist der Weg der Initiative – von der Initialisierung bis zur Abstimmung im Nationalratsaal. So erfahren die Jugendlichen unter anderem, dass eine Demokratie (griech. «Volksherrschaft») nur dann funktioniert, wenn die Menschen sich aktiv beteiligen.

Vorbereitungsphase

In der Vorbereitungsphase erarbeiten die Schulklassen die Grundlagen des politischen Systems der Schweiz. Dazu steht ihnen ein speziell für das Projekt «Schulen nach Bern» entwickeltes Lehrmittel zur Verfügung. Dieses vermittelt stufengerecht die Grundlagen und gibt zudem Anweisungen zum Planspiel. Alle Klassen erledigen vorgängig zu Hause bestimmte Arbeiten. So reicht jede Klasse eine Volksinitiative mit mindestens 100 Unterschriften ein, gründet etwas später eine politische Partei, verfasst ein kurzes Parteiporträt und erarbeitet zu jeder eingereichten Initiative eine eigene Fraktionsmeinung.

Zudem setzen sie sich die Schulklassen (Fraktionen) während der Vorbereitungs- und Durchführungsphase mit der Sprachenvielfalt der Schweiz auseinander. Sie entdecken kleinere und grössere kulturelle Unterschiede und erleben die Auswirkungen und Grenzen, wenn zwei Sprachregionen gemeinsam an einem Projekt arbeiten. Sämtliche Projektwochen werden zweisprachig durchgeführt – entweder Deutsch/Französisch oder Deutsch/Italienisch.

Planspiel

In Bern sind die Jugendlichen «gewählte Nationalrätinnen und Nationalräte» und behandeln in dieser Funktion die eingereichten Initiativen in Fraktionen und Kommissionen. Den Höhepunkt der arbeitsintensiven Woche bildet die Nationalratsdebatte am Donnerstagnachmittag im offiziellen Nationalratsaal mit (meistens) einem ehemaligen Bundesratsmitglied in der Rolle des Gesamtbundesrats.

Weitere Aktivitäten

Neben der «parlamentarischen Arbeit» in Bern haben die Klassen/Fraktionen noch weitere Aktivitäten auf ihrem Programm: Sie treffen eine/n Parlamentarier/in aus ihrem Kanton und erfahren auf einem speziellen Stadtrundgang, wie Bern zur Bundesstadt wurde. Der Rundgang wurde in Zusammenarbeit mit StattLand eigens für das Projekt SnB entwickelt. Dem Verein ist es ein Anliegen, die Inhalte stufengerecht zu vermitteln. Nur so ist es möglich, den Jugendlichen eine erste und positive Begegnung mit dem schweizerischen politischen System zu ermöglichen. Weiter lernen die Klassen/Fraktionen in einer einstündigen Führung das Parlamentsgebäude kennen. Zudem erfahren sie beim Besuch einer ausländischen Botschaft viel Interessantes über ein anderes Land und dessen politisches System.

4.2. Infos für die Lehrpersonen

Am Informationsnachmittag erfahren die Lehrpersonen, die mit einer Klasse am Projekt teilnehmen werden, Einzelheiten zum Planspiel und zur Organisation. Bei der Vorbereitungs- und der Durchführungsphase können die Lehrpersonen und die Jugendlichen ihre Aufgaben auf der Lern- und Arbeitsplattform «educanet²» eintragen. Beispielsweise werden vor der Projektwoche die Volksinitiative, das Parteiporträt, die Kandidaten für das Nationalratspräsidium und das -vizepräsidium sowie die Verteilung der Mitglieder auf die Kommissionen im educanet² eingetragen.

Während der Projektwoche tragen die Fraktionen und die Kommissionen ihre Entscheide, ihre Gegenentwürfe sowie ihre Sprecher ins educanet² ein. Diese Kommunikationsart ist sehr hilfreich, da alle Fraktionen sofort sehen, was von wem eingetragen wurde.

Am 4. Juni und am 29. Oktober fanden die diesjährigen Informationsveranstaltungen statt. Bei der ersten Veranstaltung waren die Lehrpersonen anwesend, die am Projekt im Herbst 2014 mitmachten. Im Oktober informierten die Präsidentin und die Projektleiterin jene Lehrpersonen, die im Frühling 2015 teilnehmen werden.

4.3. Logistik

Die Jugendlichen und die Lehrpersonen logieren und arbeiten während der Projektwoche in der Zivilschutzanlage, die sich unter dem PostFinance-Gebäude auf dem BEA-Areal befindet. Für die ganze Logistik (Reinigung, Verpflegung, Nachtwache usw.) sowie für das Planspiel ist der Verein zuständig.

Das Sekretariat ist die Drehscheibe zwischen allen Beteiligten. Während der Projektwochen gibt es ein zusätzliches Büro in der Zivilschutzanlage. Die Öffnungszeiten sind jeweils von 6.30 bis 23.00 Uhr. Betreut wird es von ehrenamtlichen Mitarbeitern. Am Dienstag- und Mittwochabend, wenn die Kommissions- und die Fraktionsanträge eingereicht werden, ist zusätzlich jemand von der Geschäftsstelle oder die Spielleiterin vor Ort. Diese leitet zudem die täglichen Koordinationssitzungen mit den Lehrpersonen und den Klassenbetreuenden.

Die grosszügige Anlage trägt dazu bei, dass die Jugendlichen mit der unterirdischen Unterkunft ohne Probleme zurechtkommen. Zudem ist das Programm so gestaltet, dass die Fraktionen/Klassen entweder den Morgen oder den Nachmittag ausserhalb der Anlage verbringen.

Die drei ehemaligen Militärküchenchefs sind seit 2010 dabei. Sie bereiten alle Mahlzeiten für durchschnittlich 120–130 Personen zu. Darunter hat es jeweils auch ein bis zwei Erdnuss- oder Gluten-Allergiker. Eine ehrenamtliche Hausbeamtin hilft beim Zubereiten des Frühstücks und ist verantwortlich für die Reinigung der Anlage.

Von 23.00 bis 6.00 Uhr übernimmt unsere «Nachtwache» die Aufsicht. Sie setzt sich aus einem Mann und einer Frau zusammen, die ehrenamtlich mitarbeiten. Zusammen wachen sie darüber, dass alle Jugendlichen ruhig sind und in ihren Schlafräumen bleiben. Zusätzlich erledigen sie noch diverse Arbeiten.

BEA als Herausforderung

Wegen der Sondersession des Nationalrats musste der Verein die geplante Projektwoche vom 5. bis 9. Mai auf die Woche vom 28. April bis 2. Mai vorverschieben. Genau in dieser Zeit fand die Gewerbeausstellung BEA statt, und genau auf dem Gelände, auf dem die Klassen untergebracht sind. Die Zivilschutzanlage konnte nur noch über einen Eingang erreicht werden. Zudem musste ein Mitarbeiter der Securitas den Eingang bewachen, damit keine Unbefugten die Anlage betreten konnten. Dadurch entstanden Mehrkosten von CHF 1500.00, die nicht budgetiert waren.

Projektteam

Das Team von «Schulen nach Bern» setzt sich grösstenteils aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zusammen. Diese erhalten gemäss Spesenreglement des Vereins eine Entschädigung von CHF 100.00 pro 10 Stunden. Spezialansätze haben die Küchenequipe und die Personen vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk.

Klassenbetreuende

Die Klassenbetreuenden sind Studenten der Pädagogischen Hochschule Bern, die ihr Forschungspraktikum bei «Schulen nach Bern» absolvieren. Jede/r Student/in begleitet während der gesamten Projektwoche eine Klasse bzw. Fraktion. Sie sind für alle organisatorischen Aufgaben ihrer Fraktion zuständig, weiter nehmen sie an allen Aktivitäten der Fraktion teil und unterstützen die Lehrpersonen – insbesondere am Mittwochnachmittag und -abend beim Vorbereiten der Voten für die Nationalratsdebatte.

4.4. Finanzen

Das Projekt übernimmt sämtliche Programmkosten. Dazu zählen Lehrmittel, alle Transportkosten, Unterkunft, Verpflegung, Textübersetzungen, Simultanübersetzungen, Stadtführung, Versicherungen, Betreuung, Kosten der Lehr- und Begleitpersonen sowie alle Vorbereitungs- und Administrationskosten. Die Jugendlichen zahlen dabei einen Unkostenbeitrag von CHF 200.00, was Einnahmen in der Höhe von CHF 101'970.00 generiert. Die restlichen Aufwendungen werden durch Förderbeiträge (CHF 187'250.00) und Beiträge aus den Lotteriefonds (CHF 28'900.00) gedeckt. Dank der Gönner- und Spendenbeiträge in der Höhe von CHF 40'425.00, die zum Teil erst Ende 2014 eingingen, konnte schon ein Finanzierungsbeitrag für die Projektwochen 2015 von rund CHF 35'848.78 erwirtschaftet werden.

Dem stehen Gesamtaufwendungen von insgesamt von CHF 323'746.22 gegenüber. Die direkten Projektkosten betragen CHF 234'018.22, die indirekten Projektkosten CHF 70'670.35, die übrigen Projektkosten

und die Verwaltungskosten inkl. Finanzerfolg und Abschreibungen CHF 19'057.65. Die Transportkosten, die Verpflegung und Unterkunft verursachen die grössten Kosten, gefolgt von den Aufwendungen für die Text- und die Simultanübersetzungen. Sämtliche fünf Wochen wurden zweisprachig durchgeführt.

4.5. Elektronische und soziale Medien als Interessenverstärker?

Oft gehen die Erwachsenen davon aus, dass Jugendliche sich nur dann für «unattraktive» Themen interessieren, wenn diese attraktiv aufbereitet auf elektronischen und sozialen Medien daherkommen. Auch die Verfasser des Schlussberichts zur Studie «Bausteine zur Stärkung des Schweizer Politsystems» sind dieser Auffassung. So steht unter dem ersten Reformimpuls auf der sechsten Seite des erwähnten Berichts geschrieben: *«Um das politische Interesse bei den Jungen zu stärken, müssen allerdings elektronische und soziale Medien verstärkt berücksichtigt werden.»*

Meiner Erfahrung nach ist dies ein Trugschluss von uns Erwachsenen. Die Jugendlichen wachsen mit den elektronischen und sozialen Medien auf und setzen diese in Ihrer Freizeit häufig ein. Jedoch sind sie auch sehr offen für die herkömmlichen Medien. Die meisten blättern täglich eine Tages- oder eine Gratiszeitung durch. Viele Jugendliche lesen in ihrer Freizeit Bücher oder gehen zusammen mit Freunden und Kollegen ins Kino.

In den fünf vergangenen Projektwochen erlebte ich wiederum, wie sich die Jugendlichen im Planspiel «Schulen nach Bern» engagierten und für «ihre Sache» kämpften. Trotz intensiver Arbeiten und spärlicher Freizeit sind die Jugendlichen am Ende der Projektwoche zufrieden und glücklich. Die meisten möchten nochmals teilnehmen. Ein Jugendlicher gab mir eine Antwort, die mich verblüffte: Auf meine Feststellung, dass er sicher froh sei, nach dieser arbeitsintensiven Woche wieder nach Hause fahren zu dürfen, meinte er, er würde sofort wiederkommen. Die Arbeit sei wie Freizeit gewesen und hätte Spass gemacht. Auch von vielen Lehrpersonen erhalte ich die Rückmeldung, dass ihre Jugendlichen enorm an Selbstvertrauen gewonnen hätten. Beides sind natürlich Rückmeldungen, die das Team und mich sehr freuen.

Im Projekt «Schulen nach Bern» führen die elektronischen und sozialen Medien ganz klar ein Schatten-dasein. Der Laptop wird einzig zum Recherchieren und zum Schreiben der Voten eingesetzt. Folglich sind nicht die Social Media dafür verantwortlich, dass ein vermeintlich langweiliges Thema wie der Aufbau unseres politischen Systems das Interesse der Jugendlichen derart weckt und diese sich dafür engagieren.

Meiner Meinung nach sind es die sogenannten «weichen Faktoren», die diese Dynamik auslösen. Dazu zähle ich unter anderem die Diskussionen in den Fraktionen, in der Kommission und in der Nationalrats-session – und des Weiteren den gegenseitigen Respekt sowohl unter den Mitschülern als auch gegenüber den Erwachsenen. Auch dazu zähle ich das engagierte Arbeiten an einer gemeinsamen Aufgabe, die schwierig, aber letztendlich doch lösbar ist.

Ich danke allen Mitwirkenden ganz herzlich. Ein weiteres Dankeschön geht an die Lehrpersonen, die den zusätzlichen (zeitlichen) Aufwand nicht scheuen und ihren anvertrauten Jugendlichen diese erlebnisreichen Erfahrungen ermöglichen.

Katharina Andres Emch
Projekt-und Spielleitung

4.6. Schulklassen und ihre Parteien

28. April – 2. Mai 2014

Klassen / Anzahl Schüler	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
<p>OZ Schützengarten Stutzenbühlstrasse 11 9242 Oberuzwil SG</p> <p>20 Schüler/innen</p>	<p>ISP Innovative Schweizer Partei Wir stehen ein für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung: Jugend ist unsere Zukunft (v.a. die Vernachlässigung musischer Fächer vermeiden) • Modern sein – offen für alle – aber auch zeitlos • Schweizer Werte wichtig, aber innovativ bleiben • Tourismus – «swissness» • Umweltschutz • Für Berufsmilitär – kein Milizsystem («klein, aber fein») <p>Eingereichte Volksinitiative: «Schweizer Nationalhymne»</p>
<p>Sekundarschule Hüttwilen Schulhaus Brugweg 8536 Hüttwilen TG</p> <p>31 Schüler/innen</p>	<p>ZFA Zivildienst für alle Die Rollenverteilung, wie sie die Bundesverfassung von 1848 vorsah, hat längst ausgedient. Mann und Frau sind unterdessen gleichberechtigte Wesen in unserem Staat. Hingegen haben die Frauen immer noch keine Pflicht, einen Dienst für den Staat zu tun. Unsere Partei setzt sich dafür ein, dass nun auch die mündigen Schweizer Bürgerinnen einen Dienst fürs Vaterland leisten müssen.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative: «Zivildienst für alle»</p>
<p>Kreisschule Mutschellen Bahnhofstrasse 34 8965 Berikon AG</p> <p>19 Schüler/innen</p>	<p>EGP Eidgenössische Gerechtigkeits-Partei Wir sind eine junge, motivierte und engagierte Partei. Unser Ziel ist, Gerechtigkeit für Jung und Alt zu schaffen. Wir wollen die Zukunft der Kinder schützen und sie vor jeglicher Gewalt bewahren. Wir stehen für die Unverjährbarkeit der Strafverfolgung und der Strafe von sexuellen und pornografischen Strafen ein und setzen mit unserer Initiative ein Zeichen, dass es so wie bisher nicht mehr geht.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative: «Unverjährbarkeit der Strafverfolgung und der Strafe von sexuellen und pornografischen Straftaten»</p>
<p>OS Strättligen Hallerstrasse 24 3604 Thun BE</p> <p>21 Schüler/innen</p>	<p>WTW Wir t(h)un was</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Wir fördern Erstausbildende. 2) Die Ausbildung soll nicht an Geld und Weg scheitern. 3) Wir entlasten das Familienbudget. 4) Wir unterstützen den fairen und umweltschützenden ÖV. 5) Wir minimieren den privaten, motorisierten Verkehr. 6) Wir sorgen mit unserer Initiative für weniger Unfälle auf der Strasse. <p>Eingereichte Volksinitiative: «Günstiger ÖV für junge Personen»</p>
<p>Ecoles du Mont-sur-Lausanne Route de la Blécherette 3^{bis} 1052 Mont-sur-Lausanne VD</p> <p>27 Schüler/innen</p>	<p>Free d'hommes Notre parti, créé depuis plus d'un an, est composé de membres tous différents, ce qui fait la force de celui-ci. Nous luttons pour le respect de la dignité de chacun et le droit à l'autodétermination. Nous souhaitons un Etat progressiste et solidaire qui prenne en charge les problèmes de ses citoyens pour améliorer leur vie. Nous nous intéressons à toutes les problématiques quotidiennes des jeunes tout en étant</p>

	<p>tournés vers le futur et notre avenir.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative: «Für einen würdigen Tod und eine Freitodbegleitung»</p>
Total Schüler/innen 118	

12. – 16. Mai 2014

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
<p>Schulhaus Roggern 2 Schlundstrasse 6010 Kriens LU</p> <p>21 Schüler/innen</p>	<p>JHP Junge Helvetische Partei Die JHP setzt sich für den Schutz der Alpen und des Mittellandes ein. Die Lkw-Konzentration auf der Nord–Süd-Achse soll vermindert werden, indem die Lastwagen auf die Schienen verlagert werden. Wir wollen damit auch die Gefahren auf den Schweizer Strassen senken, da so die grossen und trägen Lkw von der Strasse entfernt werden und dadurch viele schwere Verkehrsunfälle verhindert werden können. Die Inlandlieferungen durch Schweizer Unternehmen können aufgrund des verminderten Verkehrsaufkommens speditiver erledigt werden, wodurch die Schweizer Wirtschaft nicht ins Stocken kommt. Unterstützen Sie also uns, wenn Ihnen der Schweizer Alpenraum und die Wirtschaft am Herzen liegen!</p> <p>Eingereichte Volksinitiative: «Lastwagen auf die Schienen»</p>
<p>Kreisschule Mutschellen Bahnhofstrasse 34 8965 Berikon AG</p> <p>18 Schüler/innen</p>	<p>SGP Soziale Grüne Partei Unser Ziel ist es, in der Schweiz den legalen Cannabis-Konsum zu ermöglichen und zu regulieren. Unsere Vision ist eine Welt ohne den Schwarzmarkt mit leichten Drogen, denn wir wollen der Schweizer Bevölkerung ein bisschen mehr Freiheit verschaffen. Die heutige Gesetzgebung nützt nichts, da sie nicht eingehalten wird. Wir wollen deshalb Cannabis legalisieren, um den Konsum besser kontrollieren zu können. Wir haben einen grünen Daumen. Wir sind fair und hundertprozentig sozial, produktiv und innovativ. Unsere Arbeit ist kreativ, ideenreich und konstruktiv. Wir möchten Ihre Zukunft verbessern, also warten Sie nicht lange, vertrauen Sie auf uns und wählen Sie SGP, die Soziale Grüne Partei!</p> <p>Eingereichte Volksinitiative: «Straffreier Cannabiskonsum»</p>
<p>Oberstufenzentrum Grof Schulhausstrasse 30 9470 Buchs SG</p> <p>22 Schüler/innen</p>	<p>BZP Buchser Zukunftspartei Wir Jugendlichen aus dem St.Galler Rheintal nehmen immer wieder zur Kenntnis, dass gewisse Lebensgewohnheiten in naher Zukunft möglicherweise bedroht sein könnten. Beispielsweise wird die Schweiz zunehmend zubetoniert, die Rohstoffe werden knapp und der Treibhauseffekt könnte für Wetterturbulenzen sorgen. Uns Jugendlichen gehört die Zukunft. Deshalb möchten wir, dass das neue Zukunftsparlament aus Jugendlichen und Fachleuten auf diese Zukunftsprobleme aufmerksam macht und zukunftsgefährdende Aktionen bekämpfen kann.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative: «Einführung eines Zukunftsrats»</p>

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Schule Milchbuck Guggachstrasse 11–15 8057 Zürich ZH 10 Schüler/innen	SJP Schweizerische Jugendpartei SJP Unsere Partei setzt sich ein für <ul style="list-style-type: none"> • den Schutz der Umwelt • Bildung für alle • die Gleichberechtigung aller. Eingereichte Volksinitiative: «Einführung eines freiwilligen Zivildienstes»
Ecole Jean-Jacques Rousseau Place Longereuse 2114 Fleurier NE 12 Schüler/innen	PDS Parti Démocrate-Solidaire Le PDS s'engage pour une Suisse plus solidaire, soutenant l'écologie et défendant les valeurs de la famille et du travail. Ainsi, nous militons pour : <ul style="list-style-type: none"> – des allocations familiales plus élevées pour les ménages à bas revenus ; – un salaire mensuel minimum de 4000 francs ; – un accès facilité de la jeunesse aux formations et au monde du travail ; – un développement des transports en commun ; – une limitation des emballages. Eingereichte Volksinitiative: «Ermässigte öffentliche Transporte für Jugendliche»
Total Schüler/innen 83	

19. – 23. Mai 2014

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
MPS Schwyz Rubiswilstrasse 27 6438 Ibach SZ 17 Schüler/innen	SDP Schweizerische Demokratische Partei Unsere Ziele: <ul style="list-style-type: none"> • Anliegen von Jugendlichen vertreten: <ul style="list-style-type: none"> – Auto fahren mit 16 mit Begleitung, – Bildung für alle, – Förderungsprogramme für Lehrlinge, – Weiterbildungsprogramme für Jugendliche, – Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit, – mehr Mitspracherechte im Schulsystem, – Arbeit für alle. • Umwelt / Raumplanung: <ul style="list-style-type: none"> – Zersiedelung stoppen, – Förderung des öffentlichen Verkehrs, – umweltfreundliche Autos. • Energie: <ul style="list-style-type: none"> – Investition in neue Energieformen, – Alternativen zum Atomstrom. • Armee: <ul style="list-style-type: none"> – Armee für Landesverteidigung, innere Sicherheit und Katastrophenhilfe. Eingereichte Volksinitiative: «Stopp der Überbauung der Schweiz – mehr Grün – weniger Beton»
Sekundarschule Sils i.D. Schulhaus Sils 7411 Sils im Domleschg GR 12 Schüler/innen	KJP Kreative Jugendpartei Spiele, Bewegung, Musik und Gestaltung sind Bereiche, die in unserer leistungsorientierten Gesellschaft zu kurz kommen. Die KJP stellt hier die Weichen für die Zukunft. Eingereichte Volksinitiative: «Sport in der Schule»

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Sekundarschule Mettmenstetten Schulhausstrasse 13 8932 Mettmenstetten ZH 36 Schüler/innen	JEP Junge Erwachsenen-Partei <ul style="list-style-type: none"> • Wir setzen uns für einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr ein. • Jugendliche und junge Erwachsene müssen gezielt unterstützt werden, einerseits bei der Ausbildung, andererseits fordern wir eine finanzielle Entlastung im Bereich des öffentlichen Verkehrs. • Die Umwelt ist uns wichtig. Deshalb unterstützen wir die Entwicklung umweltfreundlicher Technologien und die Nutzung erneuerbarer Energien. • Wir sind gegen einen EU-Beitritt. • In unserer Gesellschaft ist Leistung wichtig, aber der Leistungsdruck sollte nicht zu früh einsetzen. Deshalb fordern wir Mundart im Kindergarten sowie weniger Leistungsdruck auf der Unterstufe. Eingereichte Volksinitiative: «Öffentlicher Verkehr für Jugendliche und junge Erwachsene in Ausbildung»
OZ Schützengarten Schützengartenstrasse 11 9242 Oberuzwil SG 23 Schüler/innen	SPMZ Schweizer Partei mit Zukunft Oberuzwil Als junge und motivierte Partei möchten wir ein Vorbild für andere sein. Wir setzen uns für die Umwelt ein, doch auch für Spass und Vitalität soll gesorgt sein. Wir denken bereits weit in die Zukunft, denn die Zukunft hat schon begonnen. Wir setzen uns ein für: <ul style="list-style-type: none"> – Förderung der Gesundheit und Bewegung in der Bevölkerung – Umweltschutz – Mit gezielter Erholung zu mehr Wohlbefinden – Zusammenhalt der Gemeinschaft. Eingereichte Volksinitiative: «8 motorfreie Sonntage»
Scuola media Massagno Via cabione 22 6900 Massagno TI 16 Schüler/innen	PSP Partito Svizzero per il Plurilinguismo <ul style="list-style-type: none"> • Il PSP è un partito che si occupa ed è sensibile alle tematiche linguistiche e culturali del nostro Paese. Queste tematiche sono la forza della nostra nazione. Uno degli obiettivi del PSP è far sì che queste tematiche siano prese seriamente in considerazione dai politici svizzeri al fine di sensibilizzare i nostri concittadini. • I valori del PSP: LIBERTÀ, ONESTÀ E RISPETTO Eingereichte Volksinitiative: «Änderung des Artikels 175 der Bundesverfassung»
Total Schüler/innen 104	

3. – 7. November 2014

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Schule Büren an der Aare Aarbergstrasse 20 3294 Büren an der Aare BE 12 Schüler/innen	BJP Bürener Jugend-Partei Wir wollen Gerechtigkeit für alle Opfer von Gewalt- und Sexualstraftaten. Als Abschreckung und angemessene Bestrafung für die Täter wollen wir hohe Gefängnisstrafen. Ausserdem wollen wir, dass Kinderschänder nie mehr mit Kindern arbeiten dürfen. Eingereichte Volksinitiative: «Lebenslange Verwahrung von Vergewaltigern»

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Sek Eins Höfe Schule Weid Weidstrasse 20 8808 Pfäffikon SZ 21 Schüler/innen	AUP Auto Union Pfäffikon Wir sind eine Partei, die das Recht durchsetzen will, ab 16 Autofahren zu dürfen. Es funktioniert auch im Ausland, warum soll es nicht auch in der Schweiz so sein? Wir Jugendliche wären unabhängiger und könnten auch beweisen, dass wir Verantwortung übernehmen können. Eingereichte Volksinitiative: «Heute AUTOfahren ab 16!»
Sekundarschule Egelmoos Egelmoosstrasse 20 8580 Amriswil TG 22 Schüler/innen	AhP Anti-hamster-Partei <ul style="list-style-type: none"> • Die AhP will dem Recht auf Nahrung (Art. 11 UNO Pakt I) Nachdruck verleihen. • Die AhP setzt sich für eine sozial und ökologisch verträgliche Entwicklungszusammenarbeit ein. • Die AhP ist für fairen Handel und gegen die Ausbeutung der Entwicklungsländer. • Die AhP fordert einen sorgsamen Umgang mit den Rohstoffen. Eingereichte Volksinitiative: «Weniger Spekulation mit Grundnahrungsmitteln – Stoppen wir den Hunger auf der Welt!»
Schule Petermoos Drisglerstrasse 3 8107 Buchs ZH 19 Schüler/innen	SJP Schweizer Jugendpartei Unsere Partei möchte erreichen, dass es mehr Gleichberechtigung gibt, indem bereits die 16-Jährigen, also die Jugendlichen ihre Zukunft mitbestimmen können. Unserer Meinung nach ist es wichtig, dass die Jugendlichen möglichst früh Verantwortung übernehmen und sich für die Politik einsetzen. Eingereichte Volksinitiative: «Stimm- und Wahlrecht ab 16»
EPS Cugy et environs Ch. de la Combe 5 1053 Cugy VD 16 Schüler/innen	PJR Parti des Jeunes Romands Faire entendre la voix de la jeunesse sur des sujets liés à la violence, la discrimination, l'égalité, la mobilité et la formation. Eingereichte Volksinitiative «Unentgeltliche Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel für Jugendliche bis zum 18. Altersjahr, die in der Schweiz wohnen»
Total Schüler/innen 90	

10. – 14. November 2014

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
Sek Eins Höfe Schule Weid Weidstrasse 20 8808 Pfäffikon SZ 21 Schüler/innen	SMS Stopp dem Missbrauch von Sozialhilfegeldern Unsere Partei besteht aus 21 aufgestellten, teamfähigen Mitgliedern. Das Staatswohl und damit unsere eigene Zukunft ist uns ein grosses Anliegen. Deshalb setzen wir uns mit Elan für Gerechtigkeit und Toleranz ein und wollen Missstände auf demokratischem Wege beheben. Es kann nicht sein, dass soziale Einrichtungen von einer kleinen Gruppe Menschen missbraucht werden und dem Staat grossen Schaden bereiten. Deshalb unsere Initiative. Eingereichte Volksinitiative: «Stopp dem Missbrauch von Sozialhilfegeldern»

Klassen	Parteien / eingereichte Volksinitiativen
<p>Schule Petermoos Drisglerstrasse 3 8107 Buchs ZH</p> <p>28 Schüler/innen</p>	<p>FPP Buchs Föderative Partei Petermoos Wir sind eine junge und dynamische Gruppe, die sich für die Menschen und ihre Umwelt einsetzt. Die FPP besteht aus 28 Personen, die hoch motiviert sind, für ihre Initiative zu kämpfen. Unsere Gruppe setzt sich auch für die Natur und den verantwortungsvollen Umgang mit dem Boden in der Schweiz ein. Unsere Initiative haben wir gewählt, da uns die Zukunft und der nachhaltige Schutz von Boden wichtig ist. Es soll kein Bauland mehr eingezont werden, weil sonst irgendwann keine Wiesen mehr vorhanden sind und keine Blumen mehr blühen. Wir beschäftigen uns zudem mit den Bestimmungen für den Bau von Wohnungen und anderen Gebäuden. Es geht darum, dass Häuser gebaut werden, die weniger Platz verbrauchen. Natürlich interessieren uns nicht nur diese Themen. Der FPP geht es auch um Gesundheit, die Familie und die Sicherheit.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative: «stay green»</p>
<p>OSZ Belp Thalgutstrasse 5 3123 Belp BE</p> <p>22 Schüler/innen</p>	<p>JFP Junge Förder-Partei Wir sind 22 junge Menschen aus Belp, die sich für die Zukunft der Jugend einsetzen. Uns ist es wichtig, dass die Jugend eine sichere Zukunft hat. Vitalität, Mobilität, Bildung, Forschung und Ökologie sind wichtige Schlüsselwörter, für die wir uns einsetzen. Wir setzen uns ein für die soziale Integration und die gegenseitige Akzeptanz, welche wichtige Eckpfeiler unserer Partei bilden. Wir stehen ein für eine gesunde, sportliche und integrative Schweizer Jugend. Dies ist auch die Stossrichtung unserer Initiative.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative: «Sport macht mobil»</p>
<p>OS Burgerau Burgeraustasse 19 8640 Rapperswil SG</p> <p>15 Schüler/innen</p>	<p>GJPB Grüne Jugendpartei Burgerau Wir sind 15 motivierte Jugendliche aus Rapperswil, welche sich für den Schutz der Umwelt und für die Lebensqualität zukünftiger Generationen einsetzen. Wir geben acht auf unsere Mitmenschen und die Natur. Es ist uns wichtig, dass der Verbrauch von Ressourcen und die Umweltverschmutzung eingedämmt werden. Folglich setzen wir uns für die Förderung des öffentlichen Verkehrs ein. Weiter liegen uns die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen am Herzen.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative: «Schützt unsere Umwelt!»</p>
<p>Scuola Media Parsifal Sorengo via alla Roggia 6924 Sorengo TI</p> <p>25 Schüler/innen</p>	<p>GTA giovani ticinesi audaci Siamo 25 giovani ticinesi che hanno a cuore i diritti e doveri della gioventù. Riteniamo che in questa società sempre più complessa ed articolata i giovani faticano a trovare spazi sociali e di partecipazione in quanto irretiti da un consumismo di massa sempre più massiccio. Riteniamo che la gioventù merita degli spazi privilegiati e delle facilitazioni.</p> <p>Per questa ragione lanciamo una semplice iniziativa che permetta ai giovani di godere di una maggiore mobilità, permettendo anche a coloro che fanno fatica economicamente di potersi spostare coi mezzi pubblici. Quest'iniziativa ha anche un risvolto ecologico, in quanto educa il giovane a godere dei vantaggi del mezzo pubblico rispetto a quello privato.</p> <p>Eingereichte Volksinitiative: «Unentgeltlicher öffentlicher Verkehr für Jugendliche»</p>
<p>Total Schüler/innen 111</p>	

4.7. Gespräch mit einem/einer Parlamentarier/in

28. April – 2. Mai 2014

- OZ Schützengarten, Oberuzwil SG
- Sekundarschule Hüttwilen, Oberuzwil SG
- Kreisschule Mutschellen, Berikon AG
- OS Strättligen, Thun BE
- Ecole du Mont-sur-Lausanne VD

NR Roland Rino Büchel, Oberriet
NR Verena Herzog, Frauenfeld
NR Bernhard Guhl, Niederrohrdorf
NR Marianne Streiff, Urtenen-Schönbühl
NR Christian van Singer, La Croix

12. – 16. Mai 2014

- Schulhaus Roggern 2, Kriens LU
- Kreisschule Mutschellen, Berikon AG
- Oberstufenzentrum Grof, Buchs SG
- Schule Milchbuck, Zürich ZH
- Ecole Jean-Jacques Rousseau, Fleurier NE

NR Felix Müri, Emmenbrücke
NR Hans Killer, Untersiggenthal
NR Walter Müller, Azmoos
NR Rosmarie Quadranti, Volketswil
NR Jacques André Maire, Les Ponts-de-Martel

19.– 23. Mai 2014

- MPS Schwyz, Ibach SZ
- Sekundarschule Sils im Domleschg GR
- Sekundarschule Mettmenstetten ZH
- OZ Schützengarten, Oberuzwil SG
- Scuola Media Massagno, Massagno TI

NR Andy Tschümperlin, Rickenbach
NR Silva Semadeni, Chur-Araschgen
NR Thomas Hardegger, Rümlang
NR Barara Gysi, Wil SG
NR Ignazio Cassis, Montagnola

3.– 7. November 2014

- Schule Büren an der Aare BE
- Sek Eins Höfe Schule Weid, Pfäffikon SZ
- Sekundarschule Egelmoos, Amriswil TG
- Schule Petermoos, Buchs ZH
- EPS Cugy et environs, Cugy VD

NR Matthias Aebischer, Bern
NR Alois Gmür, Einsiedeln
NR Thomas Böhni, Frauenfeld
NR Rosmarie Quadranti, Volketswil
NR Christian van Singer, La Croix

10.–14. November 2014

- Sek Eins Höfe Weid, Pfäffikon SZ
- Schule Petermoos, Buchs ZH
- OSZ Belp BE
- OS Burgerau, Rapperswil SG
- Scuola Media Parsifal Sorengo, Sorengo TI

NR Andy Tschümperlin, Rickenbach
NR Thomas Hardegger, Rümlang
NR Evi Allemann, Bern
NR Thomas Müller, Rorschach
NR Marco Romano, Mendrisio

4.8. Besuch einer ausländischen Botschaft

28. April – 2. Mai 2014

- OZ Schützengarten, Oberuzwil SG
 - Sekundarschule Hüttwilen, Oberuzwil SG
 - Kreisschule Mutschellen, Berikon AG
 - OS Strättligen, Thun BE
 - Ecole du Mont-sur-Lausanne VD
- Finnische Botschaft
Embassy of the United States
Kolumbianische Botschaft
Tschechische Botschaft
Italienische Botschaft

12. – 16. Mai 2014

- Schulhaus Roggern 2, Kriens LU
 - Kreisschule Mutschellen, Berikon AG
 - Oberstufenzentrum Grof, Buchs SG
 - Schule Milchbuck, Zürich ZH
 - Ecole Jean-Jacques Rousseau, Fleurier NE
- Kolumbianische Botschaft
Britische Botschaft
Deutsche Botschaft
Slowakische Botschaft
Algerische Botschaft

19.– 23. Mai 2014

- MPS Schwyz, Ibach SZ
 - Sekundarschule Sils im Domleschg GR
 - Sekundarschule Mettmenstetten ZH
 - OZ Schützengarten, Oberuzwil SG
 - Scuola Media Massagno, Massagno TI
- Rumänische Botschaft
Südafrikanische Botschaft
Deutsche Botschaft
Schwedische Botschaft
Kroatische Botschaft

3.– 7. November 2014

- Schule Büren an der Aare BE
 - Sek Eins Höfe Schule Weid, Pfäffikon SZ
 - Sekundarschule Egelmoos, Amriswil TG
 - Schule Petermoos, Buchs ZH
 - EPS Cugy et environs, Cugy VD
- Tschechische Botschaft
Embassy of the United States
Polnische Botschaft
Deutsche Botschaft
Kolumbianische Botschaft

10.–14. November 2014

- Sek Eins Höfe Weid, Pfäffikon SZ
 - Schule Petermoos, Buchs ZH
 - OSZ Belp BE
 - OS Burgerau, Rapperswil SG
 - Scuola Media Parsifal Sorengo, Sorengo TI
- Niederländische Botschaft
Deutsche Botschaft
Embassy of the United States
Rumänische Botschaft
Griechische Botschaft

4.9. Nationalratssession

1. Mai 2014

NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsidentin «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Anneke Baak
Jérôme du Pasquier
Max Binder, Nationalrat seit 1991
BR Pascal Couchepin (1998–2009)

15. Mai 2014

NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsidentin «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Nicole Frommenwiler
Moana Masina
Yves Christen, Nationalrat (1995–2006)
RR Andreas Koellreuter (1991–2003)

22. Mai 2014

NR-Präsidentin «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsidentin «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Alvin Aellig
Matthieu Hermann
Christine Egerszegi-Obrist (Ständerätin seit 2007)
BR Elisabeth Kopp (1984–1989)

6. November 2014

NR-Präsidentin «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Noah Rechsteiner
Alina Nussbaumer
Ueli Anliker, Ratssekretär des Nationalrates
BR Elisabeth Kopp (1984–1989)

13. November 2014

NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Vize-NR-Präsident «Schulen nach Bern»
Unterstützung durch
Vertretung Bundesrat

Diego Ortelli
Sofia Giovanola
Maya Graf, Nationalrätin
BR Samuel Schmid (2001–2008)

5. Finanzen

5.1. Jahresrechnung 2014

BILANZ per	31.12.2014	31.12.2013
	CHF	CHF
Aktiven		
BEKB Kontokorrent 16 268.191.6.70	10'025.15	7'170.42
BEKB Anlagesparkonto 41 8.254.283.78	55'177.90	13'213.05
Total flüssige Mittel	65'203.05	20'383.47
Debitoren	0.00	5'213.90
Debitor Verrechnungssteuer	82.50	6.90
Total Forderungen	82.50	5'220.80
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	20'500.00
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	20'500.00
Total Umlaufvermögen	65'285.55	46'104.27
Büromaschinen	0.00	0.00
Total Sachanlagen	0.00	0.00
Total Anlagevermögen	0.00	0.00
Total Aktiven	65'285.55	46'104.27
	<hr/>	<hr/>
Passiven		
Verbindlichkeiten	11'657.85	18'325.35
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	11'657.85	18'325.35
Passive Rechnungsabgrenzung	0.0	10'000.00
Total Passive Rechnungsabgrenzung	0.0	10'000.00
Total Fremdkapital langfristig	0.00	0.00
Total Fremdkapital	11'657.85	28'325.35
Vereinsvermögen	17'778.92	20'039.95
Jahresverlust/-gewinn	35'848.78	-2'261.03
Total Eigenkapital	53'627.70	17'778.92
Total Passiven	65'285.55	46'104.27

5.2. Erfolgsrechnung 2014

ERFOLGSRECHNUNG	2014 CHF	2013 CHF
Mitgliederbeiträge	1'050.00	1'000.00
Gönner- und Spendenbeiträge	10'425.00	1'500.00
Projektbeiträge Förderer	187'250.00	107'000.00
Beiträge Schulklassen	101'970.00	97'250.00
Lotteriefonds	28'900.00	99'900.00
Übriger Ertrag	30'000.00	20.00
Total BETRIEBSERTRAG	359'595.00	306'670.00
Internet/Webzeitung	577.50	85.00
Projektkoordination/Spielleitung	70'092.85	64'986.00
Total Indirekter Projektaufwand	70'670.35	65'071.00
Reisekosten/Transport	26'513.80	27'654.00
Unterkunft/Verpflegung	71'906.22	70'333.35
Personalkosten Verpflegung/Reinigung	39'610.35	40'172.55
Stadtführung	12'235.00	12'250.00
Zwischenverpflegung	10'218.70	9'665.10
Betreuung	16'926.95	13'887.80
Textübersetzungen	25'918.10	17'332.60
Simultanübersetzungen	21'474.70	16'869.70
Diverse Projektkosten	9'214.40	9'407.15
Total Direkter Projektaufwand	234'018.22	217'572.25
PR	702.00	100.00
Entwicklung und Realisierung	0.00	6'658.20
Mittelbeschaffung	5'380.00	10'092.00
Informationsveranstaltung	2'700.00	150.00
Projektberichte	2'264.60	907.80
Total Übriger Projektaufwand	11'046.60	17'908.00
Büromaterial	74.50	658.45
Porti	980.60	1'685.50
Kopien	1'573.00	1'115.95
Spesen	1'006.30	777.20
Versicherungen	277.85	272.20
Diverses	4'227.10	3'318.83
Total Übriger Verwaltungsaufwand	8'139.35	7'828.13
Bank-, Postkonto-Spesen	87.70	43.95
Zinsertrag	-216.00	-142.30
Total FINANZERFOLG	-128.30	-98.35
Abschreibungen	00.00	650.00
Total Abschreibungen	00.00	650.00
Total AUFWAND	323'746.22	308'931.03
Jahresergebnis	35'848.78	-2'261.03

Schulen nach Bern
Postfach 222
4563 Gerlafingen

Tel. 032 675 08 08
info@schulen-nach-bern.ch
www.schulen-nach-bern.ch